

A portrait of a man with short brown hair and a slight smile, wearing a teal button-down shirt. He is positioned on the left side of the frame, with his arms crossed. The background is dark and out of focus.

Schieb Report

Ausgabe 2024.41

Tricks für das Always On Display (AOD)



Die meisten Android-Smartphones haben OLED-Displays. Die sind nicht nur superscharf, sondern verbrauchen auch sehr wenig Strom, weil sie keine Hintergrundbeleuchtung benötigen. Das bietet viele Möglichkeiten, unter anderem auch den Einsatz eines immer anzeigenden Sperrbildschirms. Wir zeigen euch, wie ihr mehr daraus macht!

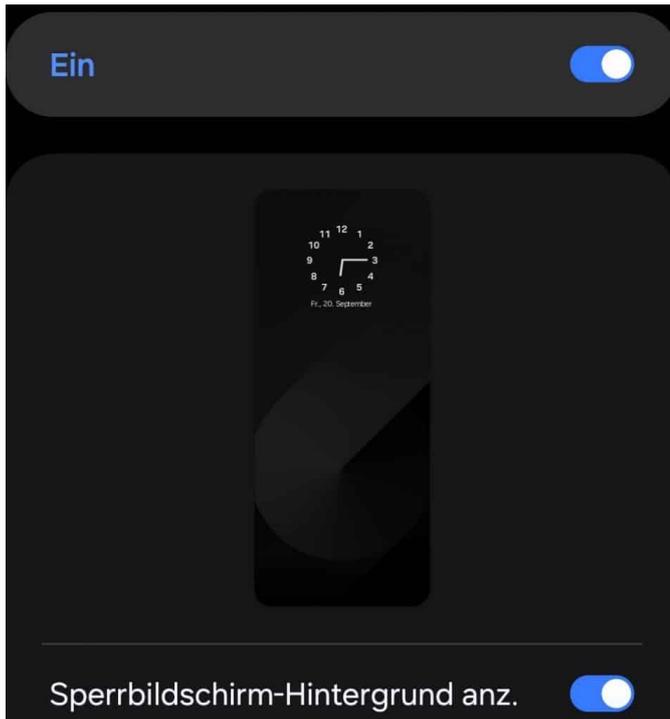
Einrichten des AOD

Dieses Display wird auch AOD (Always On Display) genannt. Eben, weil es dauerhaft leuchtet (und dabei nur minimal Strom verbraucht). Es kommt dann zum

Einsatz, wenn das Telefon in den Standby-Modus geht und das Display eigentlich dunkel wäre.

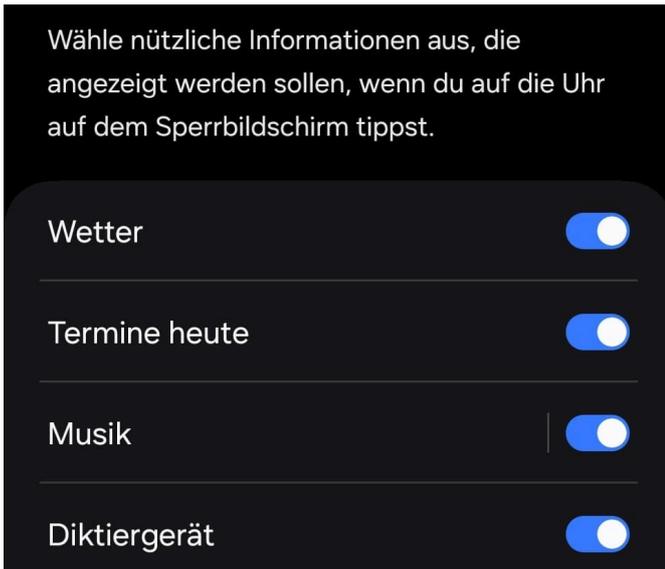
Um es zu aktivieren, geht in die Einstellungen eures Android-Geräts:

- Die einzelnen [Android](#)-Versionen haben leicht andere Navigationswege und Menüs. Am einfachsten sucht ihr nach AOD in den Einstellungen.
- Tippt dann auf das Suchergebnis.
- In den Einstellungen des AOD stellt sicher, dass dieses aktiviert ist.
- Unter Wann anzeigen solltet ihr **Immer** auswählen, damit es nicht ausgeht. Alternativ könnt ihr es auch nur bei neuen Benachrichtigungen aktivieren oder wenn das Smartphone erkennt, dass ihr nicht schlaft oder inaktiv seid.
- Vom Stromverbrauch her machen die Einstellungen kaum einen Unterschied.
- Ebenfalls in diesem Bildschirm könnt ihr die Art der Uhr einstellen.



Widgets? Aber wo?

Was seit jeher nicht wirklich intuitiv ist: Das AOD kann auch diverse [Widgets](#) darstellen, die euch weitere Informationen direkt auf dem Sperrbildschirm bringen. Widgets sind Informationsfelder, die beispielsweise die Wettervorhersage, die nächsten Termine oder die aktuelle Musikwiedergabe anzeigen. Die könnt ihr so konfigurieren:



- Öffnet wieder den Einstellbildschirm des Always On Displays.
- In der Liste der Optionen findet ihr den Eintrag **Widgets**, tippt darauf.
- Android zeigt euch nun alle für das AOD verfügbaren Widgets an. Schaltet die ein, die ihr sehen wollt, deaktiviert die, die uninteressant sind.
- Wenn ihr die Reihenfolge ändern wollt, dann tippt oben rechts auf Neu ordnen. Dann haltet den Finger auf die Pfeile neben einem Widget und zieht es an die richtige Stelle

Aber wie bekommt ihr die Widgets nun angezeigt? auf dem Always On Display seht ihr sie nämlich nicht direkt! Der Trick:

- Tippt zweimal hintereinander in die Uhr im AOD.

- Beim ersten Mal geht das Display an, mit dem zweiten Tippen öffnet ihr die Widget-Ansicht!

Übrigens: Auch iOS hat mittlerweile ein Always On Display. [Hier](#) lest ihr, wie ihr dieses anpassen könnt.

Google experimentiert mit blauem Haken



Die weltweit populärste Suchmaschine Google testet aktuellen Berichten in US- Onlinediensten derzeit eine neue Funktion, die das Online-Shopping sicherer machen soll.

Einige Nutzer in den USA sehen vereinzelt blaue Verifizierungshäkchen neben den Links zu Unternehmenswebseiten in den Suchergebnissen. Diese Häkchen sollen signalisieren, dass es sich um die offizielle Website des jeweiligen Unternehmens handelt und nicht um eine betrügerische Fälschung (Fake-Seite).

Die Idee dahinter ist offenkundig, Google-Nutzern zu helfen, vertrauenswürdige Webseiten leichter zu erkennen und so Betrugsversuche zu vermeiden. Es kommt immer wieder vor, dass Cyberbetrüger Webseiten, aber auch Online-Shops täuschend echt nachbauen und unter ähnlichen klingenden Webadressen anbieten.

Das Ziel: Arglose Nutzer zu täuschen und ihnen zum Beispiele sensible Daten wie Zugangsdaten, Passwörter oder auch Kreditkartendaten zu überlassen.



Blaue Haken auf Social Media bereits bekannt

Google hat sich nicht aus Zufall für einen blauen Haken entschieden: Auf Social Media wie Facebook und Instagram wurde das Konzept schon vor langer Zeit etabliert: Vor allem Politiker, Prominente und Personen des öffentlichen Lebens können so ihre echten Accounts eindeutig identifizieren. Das macht einer Unterscheidung von Fake-Accounts einfacher.

Für den blauen Haken gelten auf Facebook und Instagram strenge Voraussetzungen, zum Beispiel müssen sich die Inhaber der Konten eindeutig

ausweisen. Mittlerweile ist das aber auch einmüssen einen monatlichen Betrag zwischen zehn und 15 Dollar bezahlen. Das Angebot gibt es bisher nur in Neuseeland, Australien und den USA. Auch bei Twitter gibt es den blauen Haken, hier ist die wesentliche Voraussetzung allerdings ein kostenpflichtiges Abo – die Verifikation mit Ausweisdokument entfällt.

Wie funktioniert die Verifizierung?

Google nutzt nach eigenen Angaben verschiedene Methoden, um die Authentizität der Webseiten zu überprüfen. Dazu gehören eine manuelle Untersuchung der Website, Daten aus dem Google Merchant Center und weitere, nicht näher spezifizierte Überprüfungsverfahren.

Wenn Nutzer mit der Maus über den blauen Haken fahren, erscheint ein Hinweisfenster mit dem Text: "Signale von Google deuten darauf hin, dass dieses Unternehmen das ist, was es vorgibt zu sein".

Es scheint sich dabei um eine Erweiterung des bereits bei Gmail eingesetzten BIMIS-Systems („Brand Indicators for Message Identification“) zu handeln. Bei Gmail werden verifizierte Absender bereits mit einem blauen Haken gekennzeichnet, um die Authentizität von E-Mails zu bestätigen.



Wer kann die blauen Haken schon sehen?

Aktuell befindet sich die Funktion noch in der Testphase und ist nur für zufällig ausgewählte Nutzer sichtbar. Die blauen Haken wurden bisher nur bei großen Unternehmen wie Apple, Microsoft, Amazon, Meta (Facebook), Epic Games und HP beobachtet.

Ein Redakteur der US-Tech-Website „The Verge“ hat die Haken zufällig entdeckt und stellte fest, dass sie beim Wechsel des Google-Kontos verschwanden. Google selbst hat die neue Funktion noch nicht offiziell angekündigt. Eine Sprecherin des Unternehmens bestätigte lediglich, dass es sich um ein "kleines Experiment" handle. Google teste regelmäßig verschiedene Maßnahmen, um Nutzern beim Online-Shopping zu helfen, vertrauenswürdige Anbieter zu erkennen.

Was bedeutet das für die Zukunft des Online-Shoppings?

Die Einführung der blauen Haken in den Suchergebnissen könnte ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung von Online-Betrug sein und das Vertrauen in die Suchergebnisse stärken. Allerdings bleiben einige Fragen offen. Es ist beispielsweise noch unklar, ob und wie Unternehmen in Zukunft selbst einen blauen Haken beantragen können. Auch die genauen Kriterien für die Vergabe der Haken sind noch nicht bekannt.

Sollte Google die blauen Haken flächendeckend und global einführen, könnte das weitreichende Auswirkungen auf das Online-Shopping und die digitale Wirtschaft haben. Unternehmen könnten verstärkt in die Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit ihrer Online-Präsenz investieren, um den begehrten blauen Haken zu erhalten.

Ein Vorteil für Verbraucher, die sich leichter erkennen können, welchen Webseiten sie vertrauen können und wo möglicherweise Vorsicht angebracht ist.

Es bleibt abzuwarten, wie Google das Konzept weiterentwickeln und möglicherweise auf kleinere Unternehmen ausweiten wird. Auch die Reaktion der Nutzer auf diese neue Funktion wird entscheidend für ihren langfristigen Erfolg sein.

Fest steht: Mit den blauen Haken in den Suchergebnissen setzt Google ein klares Zeichen für mehr Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit im Internet. In einer Zeit, in der Online-Betrug und Fake-Shops zunehmen, könnte diese einfache visuelle Hilfe einen bedeutenden Unterschied machen – sowohl für Verbraucher als auch für seriöse Online-Händler.

ChatGPT ermöglicht visuelles Arbeiten: OpenAI stellt Canvas und neue APIs vor



OpenAI bringt frischen Wind in die KI-Welt: Mit "Canvas" wird ChatGPT nun interaktiv und visuell, und neue APIs erweitern die Möglichkeiten für Entwickler erheblich. Erfahre, was diese Neuerungen bedeuten und wie sie dich beim Arbeiten mit KI unterstützen können.

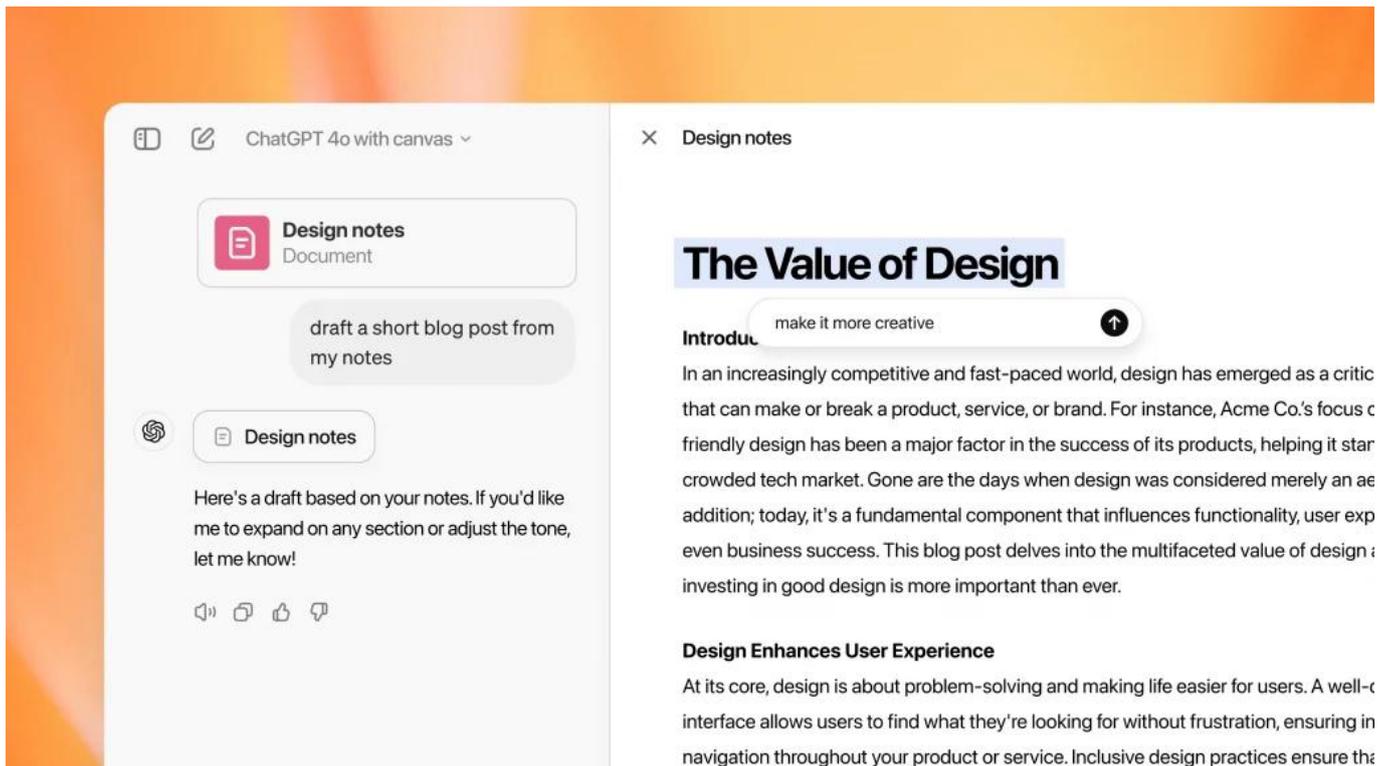
Deine KI wird kreativer: Was bedeutet das neue Canvas?

Mit dem neuen Feature namens "Canvas" wird ChatGPT interaktiver als je zuvor.

Stell dir vor, ChatGPT verwandelt sich von einem simplen Textfeld in eine dynamische Arbeitsfläche – genau das ist jetzt möglich. Wenn Du zum Beispiel einen von ChatGPT ausgelieferten Text bearbeiten möchtest, dann nicht mehr gleich den gesamten – Du kannst sagen, worauf Du Dich beziehen möchtest. Konkurrent Claude bietet eine ähnliche Funktion schon länger an.

Canvas bietet eine visuelle Umgebung, in der du deine Ideen, Notizen und sogar Diagramme direkt mit der KI austauschen kannst. Du kannst damit verschiedene Konzepte verknüpfen und Inhalte auf eine Art und Weise organisieren, die intuitiver und effizienter ist.

Das macht besonders für kreative Aufgaben einen großen Unterschied: Ob du eine Mindmap erstellst oder zusammen mit ChatGPT ein Storyboard planst – das alles wird visuell ansprechend und interaktiver als je zuvor. Canvas ist eine Arbeitsfläche, die es dir erlaubt, Gedanken visuell zu erfassen und im Dialog mit der KI weiterzuentwickeln.



Von Text zu visuellem Brainstorming

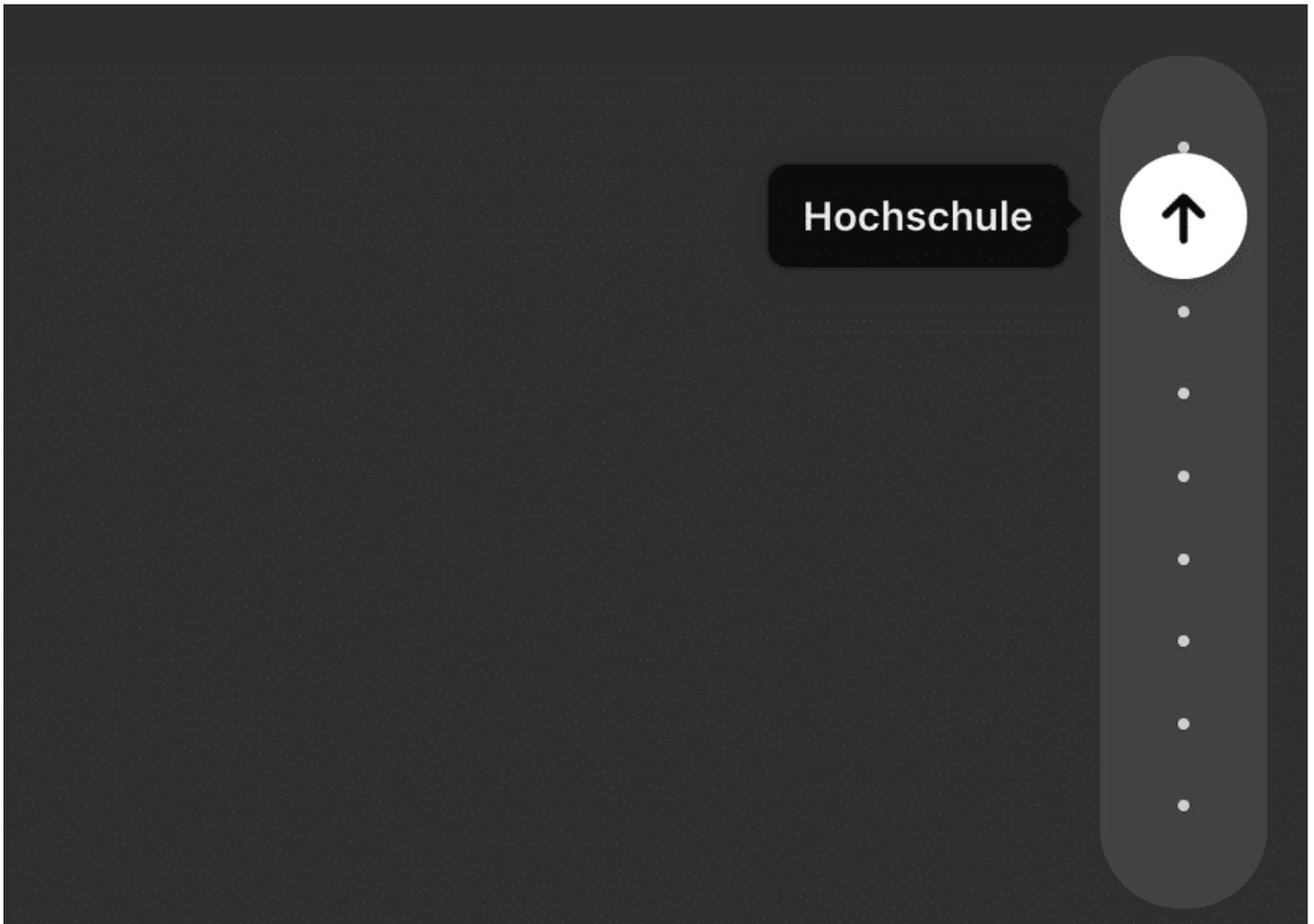
Bisher waren deine Interaktionen mit ChatGPT rein textbasiert. Canvas bricht diese Grenze auf: Du kannst jetzt Texte, Zeichnungen und Elemente visuell zusammenbringen und organisieren. Stell dir vor, du startest mit einer einfachen Textidee – doch anstatt nur Textantworten zu erhalten, entwickelt sich eine kollaborative visuelle Landschaft. Das Tool hilft dir, deine Ideen zu visualisieren, zu erweitern und auf einem Bildschirm zu strukturieren.

Die Auswirkungen auf den Arbeitsprozess sind groß: Statt Informationen nur linear zu verarbeiten, kannst du non-linear arbeiten, Dinge verschieben und neue Zusammenhänge entdecken. Besonders spannend ist, dass die visuelle Darstellung auch für Teams nützlich sein kann, da gemeinsame Brainstorming-Sessions dadurch flexibler und anschaulicher werden.

Neue APIs: Mehr Power für Entwickler

Neben Canvas hat OpenAI auch neue APIs angekündigt, die die Integration von KI in eigene Anwendungen stark vereinfachen. Die neuen Schnittstellen bieten erweiterten Zugriff auf die KI-Modelle von OpenAI und erlauben es, deren Funktionalität tief in eigene Systeme zu integrieren.

Für Entwickler bedeutet das vor allem mehr Flexibilität und Kontrolle: Du kannst die APIs nutzen, um benutzerdefinierte Workflows zu erstellen, sei es zur Automatisierung von Aufgaben, zur Integration in Kundenservices oder für ganz eigene, innovative Anwendungsideen. Die neuen APIs sind so gestaltet, dass auch weniger erfahrene Entwickler von den fortschrittlichen Möglichkeiten profitieren können.



Einfachere Anbindung und neue Möglichkeiten

Mit der vereinfachten Anbindung will OpenAI vor allem die Einstiegshürde senken. Was früher komplexe Integration bedeutete, ist jetzt durch die neuen Schnittstellen erheblich einfacher geworden. Die APIs unterstützen eine Vielzahl von Funktionen – etwa das Generieren von Texten, die Sprachsynthese oder das Extrahieren von Daten.

Damit können Entwickler Anwendungen erschaffen, die auf natürliche Sprache reagieren, die Konversationen auf einem hochentwickelten Niveau führen und sogar kreativ Inhalte erschaffen. Die Nutzungsmöglichkeiten sind fast unbegrenzt

– von Chatbots bis zu personalisierten Benutzererlebnissen in Webseiten oder Apps.

Claude: Eine ähnliche Vision von Anthropic KI-Interaktion

Anthropic, das Unternehmen hinter Claude, bietet ebenfalls eine interaktive Art der Zusammenarbeit mit KI an. Claude verfolgt das Ziel, natürliche und kontextreiche Interaktionen zu ermöglichen und setzt dabei auf eine Kombination aus textbasierter und visueller Unterstützung. Im Gegensatz zu Canvas, das eine explizit visuelle Arbeitsumgebung schafft, bleibt Claude vorerst stärker auf das Textbasierte fokussiert, bietet aber eine flexible Kontextverwaltung, die für Entwickler und Kreative sehr nützlich sein kann.

Claude ist besonders auf einfache Bedienbarkeit und Sicherheit ausgelegt. Es erlaubt Nutzern, Informationen im Kontext einer laufenden Unterhaltung zu behalten und durch Rückfragen oder spezifizierte Anfragen weiterzuentwickeln. Zwar ist Claude nicht explizit als visuelles Tool gedacht, wie es Canvas bietet, aber es bietet dennoch eine nahtlose Integration in Arbeitsabläufe, die auf dynamische Konversationsführung setzen.



Ein Gamechanger für Kreative und Entwickler

Die Neuerungen, die OpenAI mit Canvas und den neuen APIs vorgestellt hat, könnten zu einem echten Gamechanger werden. Insbesondere für Kreative, die bisher mit den rein textbasierten Funktionen gearbeitet haben, bietet Canvas eine völlig neue Art der Interaktion. Entwickler hingegen profitieren von den erweiterten Möglichkeiten der APIs, die die Nutzung und Einbindung von KI in eigene Systeme erleichtern.

Für viele Nutzer wird Canvas wahrscheinlich der nächste logische Schritt sein, um ihre Zusammenarbeit mit der KI noch weiter auszubauen. Von der bloßen Textgenerierung hin zu einem vollständig interaktiven Erleben – das könnte die Art und Weise, wie wir mit Künstlicher Intelligenz arbeiten, nachhaltig verändern.

OpenAI macht ChatGPT vielseitiger

Mit Canvas und den neuen APIs geht OpenAI einen bedeutenden Schritt in Richtung einer noch vielseitigeren KI. Die Möglichkeit, auf einer visuellen Ebene mit der KI zu interagieren, macht kreative Prozesse intuitiver und ansprechender. Gleichzeitig können Entwickler durch die erweiterten APIs die Technologie einfacher und umfassender nutzen, was neue Anwendungsszenarien öffnet.

Die Zukunft der KI-Interaktion wird somit deutlich vielseitiger und zugänglicher – für Einzelanwender, Kreative und Entwickler gleichermaßen. Es bleibt spannend zu sehen, welche innovativen Projekte und Ideen in den kommenden Monaten auf Basis dieser neuen Werkzeuge entstehen werden. Wenn du neugierig bist, probier es einfach aus – die neuen Features bieten viele Möglichkeiten, um deine Arbeit mit KI auf das nächste Level zu heben.

Submerged: Apples Vision Pro katapultiert uns in die nächste Ära des Filmerlebnisses



Mit *Submerged* revolutioniert Apple nicht nur den Filmgenuss, sondern definiert ihn neu. Der immersive Kurzfilm, der für die Vision Pro geschaffen wurde, lässt die Grenzen zwischen Zuschauer und Handlung verschwimmen. Was macht diesen Film so besonders? Und warum könnte er das Streaming, wie wir es kennen, für immer verändern?

Stell dir vor, du befindest dich nicht mehr vor dem Bildschirm, sondern mitten im Geschehen. In einem klaustrophobischen U-Boot aus dem Zweiten Weltkrieg. Wasser tropft von der Decke, Funken sprühen und du bist Seite an Seite mit der Crew, während das Metall unter dem Druck ächzt.

Submerged, Apples erster immersiver Spielfilm für die Vision Pro, bringt genau diese Erfahrung in die Wohnzimmer (oder wo auch immer Du die Apple VisionPro aufsetzt) – und hebt das Filmerlebnis auf ein bisher unerreichtes Niveau.



In die Geschichte eintauchen: Was macht **Submerged** so einzigartig?

Mit dem für die Vision Pro entwickelten *Submerged* betreten wir Neuland im Filmbereich. Anders als herkömmliche Filme, bei denen der Zuschauer das Geschehen aus einer distanzierten Perspektive betrachtet, nimmt Apples Vision Pro dich buchstäblich in die Handlung hinein.

Man schaut nicht einfach nur zu, sondern ist mittendrin. Was man bislang nur mit einer VR-Brille schaffen konnte, in einer virtuellen Welt, das ist nun mit echten Aufnahmen in der realen Welt möglich.

Im konkreten Fall "Submerged" ist es so: Du befindest dich in einem detailliert gestalteten U-Boot-Set, das vollständig immersiv ist. Kein Winkel bleibt unentdeckt, denn die speziell entwickelten 8K-3D-Kameras fangen jeden Millimeter des Raumes ein. Das Beste: Du bist nicht nur ein passiver Zuschauer, sondern wirst zu einem Teil der Geschichte, denn Du entscheidest auch, wo du hinschaust.

Dieses Gefühl der totalen Immersion entsteht vor allem durch Apples hochentwickelte **Stereoskopie-Technologie**. Die Kameras wurden speziell für diesen Film entwickelt und erfassen das Geschehen in einer 180-Grad-Perspektive.

Zusätzlich sorgt Spatial Audio dafür, dass Geräusche von allen Seiten kommen – von oben, unten oder hinter dir. Dieses Zusammenspiel der Technologien lässt dich das beklemmende und aufregende Leben an Bord eines Kriegs-U-Boots nicht nur sehen, sondern fühlen.



Es sind spezielle Kameras nötig, um die Spatial Aufnahmen zu ermöglichen

Das Erlebnis: Mittendrin statt nur dabei

Statt aus der Ferne zu beobachten, steht man in *Submerged* Schulter an Schulter mit der Crew. Die Enge des U-Boots, die drückende Atmosphäre und die ständige Gefahr sind fühlbar. Apple hat sichergestellt, dass nicht nur die Hauptdarsteller, sondern auch alle Nebencharaktere und Statisten in jeder Szene vollständig integriert sind.

Jeder von ihnen musste ausgebildet werden, als wäre er tatsächlich Teil der Crew, auch wenn sie nicht im Fokus der Kamera stehen. Diese Details verstärken das Gefühl, dass du Teil der Besatzung bist, die gegen einen übermächtigen

Feind kämpft.

Die Drehtechniken sind ebenso revolutionär wie der Film selbst. Für die Dreharbeiten wurde ein 23 Tonnen schweres U-Boot-Set gebaut, das nicht nur realistisch wirkt, sondern teilweise auch tatsächlich untergetaucht werden konnte.

Die Herausforderungen bei den Dreharbeiten sind gewaltig: Kameras und Mikrofone mussten vor Funken, Wasser und sogar Feuer geschützt werden, ohne dass die Immersion darunter litt. Das Ergebnis ist ein Film, der die Grenzen dessen, was wir bisher von Kino kannten, sprengt.



Die VisionPro kommt erst 2024 auf den Markt und soll 3500 EUR kosten

Die Technik hinter der Magie: Apples 8K-3D-Kamera

Was *Submerged* von anderen Filmen unterscheidet, ist die spezielle Kamertechnologie, die eigens für Apples Vision Pro entwickelt wurde. Die stereoskopische Kamera nimmt in 8K auf und erzeugt so einen hyperrealistischen 3D-Effekt. Das bedeutet, dass du jedes noch so kleine Detail sehen kannst – von den Schweißtropfen auf der Stirn eines Besatzungsmitglieds bis hin zu den Funken, die durch das U-Boot fliegen, während es angegriffen wird.

Und es geht nicht nur um die Optik. Die Audio-Technologie, die in den Film integriert wurde, ermöglicht es dir, Geräusche aus allen Richtungen zu hören. Ein Tropfen Wasser, der auf den Boden fällt, das Knarren des Metalls, das Knarren des U-Boots – all das trägt dazu bei, dass du das Gefühl hast, tatsächlich dort zu sein. Dieses Niveau an Realismus und Immersion ist nur auf der Vision Pro möglich und setzt neue Maßstäbe für zukünftige Produktionen.

Die Zukunft des Streamings: Apples Wettbewerbsvorteil

Was bedeutet *Submerged* für die Zukunft des Streamings? In einer Welt, in der Netflix, Amazon Prime und Disney+ um die Vorherrschaft kämpfen, hat Apple nun einen Trumpf in der Hand, den die anderen Dienste so nicht bieten können: echte immersive Filme. Mit der Vision Pro hat Apple eine Plattform geschaffen, die den Zuschauer nicht nur unterhält, sondern ihn in eine völlig neue Dimension des Filmerlebnisses katapultiert.

Es ist nicht schwer sich vorzustellen, dass diese Technologie in Zukunft das Streaming, wie wir es kennen, verändern wird. Die Möglichkeit, Filme und Serien nicht nur zu sehen, sondern in sie einzutauchen, wird viele Menschen begeistern – und möglicherweise auch die Art und Weise, wie Filme produziert werden, revolutionieren. Während traditionelle Streamingdienste auf flache Bildschirme angewiesen sind, bietet Apple mit der Vision Pro eine neue Art des

Geschichtenerzählens an.

Apple setzt auf die Immersive Revolution

Natürlich steckt diese Technologie noch in den Kinderschuhen. Die Vision Pro ist noch nicht weit verbreitet, und viele Menschen haben noch keinen Zugang zu dieser bahnbrechenden Technologie. Doch die Entwicklung schreitet schnell voran, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis immersive Filme zum Standard werden könnten. Mit *Submerged* hat Apple gezeigt, was möglich ist, und setzt damit den Startschuss für eine neue Ära des Filmkonsums.

Abschließend lässt sich sagen: *Submerged* ist nicht nur ein Film, sondern ein Versprechen. Ein Versprechen, dass die Zukunft des Kinos nicht mehr auf der Leinwand, sondern in unseren Köpfen und in unseren Herzen stattfindet – und Apple ist auf dem besten Weg, diese Zukunft zu gestalten.

Bitcoin: So funktioniert die älteste Kryptowährung der Welt



Der Bitcoin (BTC) ist seit Jahren auf Siegeszug. Zu Beginn hat wohl selbst der angebliche Erfinder Satoshi Nakamoto nicht mit diesem Ausmaß gerechnet. Schon jetzt können wir sagen: Der BTC hat die Finanzbranche revolutioniert und flexibler gemacht. Auch Unternehmen wie Microsoft, PayPal oder auch Shopify akzeptieren den digitalen Coin mittlerweile als Zahlungsmittel – weitere werden sicherlich folgen.

Es gibt jedoch noch einen ganz anderen Punkt, der die Kryptowährung besonders bei Investoren beliebt macht. Die Volatilität. Der [BTC in Euro](#) legt seit dem Start im Jahr 2009 eine Berg- und Talfahrt hin. Bei genauerer Betrachtung des Kurses stellt man aber schnell fest, dass dieser seit Start stetig steigt. Tatsächlich verzeichnet der Kurs vom Startzeitpunkt bis zum heutigen Tage (31.07.24) ein Plus von 19.846,78 %. Aber wie funktioniert der Bitcoin überhaupt? Das erfahren Sie in diesem Artikel.



Dreh- und Angelpunkt ist die Blockchain-Technologie

Die Blockchain-Technologie ist so einfach wie auch genial! Sie hat bereits in der kurzen Zeit die Finanzbranche auf den Kopf gestellt. Mit ihr ist es möglich, Transaktionen vor Manipulation durch Dritte zu schützen und beispielsweise internationale Überweisungen in Echtzeit zu tätigen.

Die Blockchain können Sie sich wie eine Art Haushaltsbuch vorstellen. Wenn Sie zu Hause ein Haushaltsbuch führen, wissen Sie, dass dort alle Einnahmen und Ausgaben eingetragen werden. So können Sie sich am Ende des Monats einen

Überblick über die finanzielle Situation verschaffen. Alle im Bitcoin-Netzwerk durchgeführten Transaktionen werden in der Blockchain gespeichert.

Auf dieser Blockchain werden Transaktionen nicht in klassischer Fiatwährung (klassisches Geld wie Euro, US-Dollar) getätigt, sondern in [Kryptowährungen](#). Die getätigten Transaktionen sind öffentlich einsehbar. Eine Beschränkung gibt es nicht, schließlich hat auch jeder die Möglichkeit, in Bitcoin & Co. zu investieren. Kryptowährungen folgen also einem dezentralen Ansatz, wodurch sie unabhängig von Regierungen und Banken agieren.

Bitcoin wurde für jede Gesellschaftsschicht geschaffen

In unserer heutigen Welt ist es üblich, für Transaktionen ein Bankkonto zu verwenden. Das Problem: Gerade Personen, die im Nahen Osten oder in Afrika leben, haben keinen Zugang zu einem Bankkonto. So geht aus einer Studie hervor, dass [circa 2 Milliarden Menschen kein Bankkonto besitzen](#). Um mit Bitcoin zu bezahlen, benötigen Sie ausschließlich ein Smartphone und eine Wallet. Es ist also nahezu jedem möglich, eine Transaktion mit BTC durchzuführen – egal wo er wohnt!

Das Netzwerk wird also nicht von einer staatlichen Institution kontrolliert, die Teilnehmer kontrollieren einander. Einen Einfluss auf die Gültigkeit einer Transaktion haben die einzelnen Nutzer nicht. Ob eine Transaktion gültig ist, wird durch das Lösen mathematischer Aufgaben von allen im Netzwerk befindlichen Computern festgestellt.

Es basiert auf einem kryptografischen Ansatz

Für die Berechnung der mathematischen Aufgaben greift das Netzwerk auf einen kryptografischen Ansatz zurück. Daher stammt auch der Name „Kryptowährungen“. Sobald die Lösung errechnet wurde, wird die gesamte Transaktion in einem Block zusammengefasst. Dieser Block wird an die vorherige Transaktion (Block) zu einer Kette zusammengefügt. So kam es zu dem Namen „Blockchain“. Je nach Netzwerkauslastung dauert die Bestätigung eines neuen Blocks 10 Minuten bis zu einer Stunde.

Bestätigte Transaktionen sind nicht veränderbar! Aber wieso ist das eigentlich so? Neue Blöcke basieren auf den Codes der vorher hinzugefügten Blöcke in der Blockchain. Wollte jemand einen Block manipulieren, müsste er auch Einfluss auf alle vorherigen Blöcke nehmen. Das ist unmöglich. Angenommen, jemand versucht die Blöcke von außen zu manipulieren, würde es dem Netzwerk innerhalb von Sekunden auffallen. Das Netzwerk würde auf die Daten des vorher hinzugefügten Blocks zurückgreifen.

Das Prinzip dahinter ist der Konsensmechanismus, Proof-of-Work. Die Nutzer stellen zur Sicherung des Netzwerkes ihre eigene Rechenleistung in Form von Minern zur Verfügung. Als Belohnung erhalten sie sogenannte Block-Rewards (ähnlich wie Rendite) als Belohnung. Nun wissen Sie, wie das System hinter dem Bitcoin eigentlich funktioniert.

Probleme nach dem Online-Kauf?



Meistens läuft der Online-Kauf reibungslos und ihr habt eure Ware zeitnah in Händen. Was aber, wenn nicht? Gerade bei Kauf im Ausland ist es nicht ganz einfach, eure Rechte einzufordern. Wir zeigen euch, was ihr machen könnt!

Käuferschutz bei PayPal

Klappt der Kauf nicht wie gewollt und der Verkäufer reagiert nicht auf eure Reklamation, dann ist erst einmal guter Rat teuer, vor allem, wenn der im Ausland sitzt. Wenn ihr als Zahlungsmittel [PayPal](#) einsetzt, dann könnt ihr mit wenig Aufwand Käuferschutz beantragen.

- Meldet euch dazu an eurem [PayPal-Konto](#) an und klickt auf **Letzte Aktivitäten**.
- Wenn ihr den betroffenen Einkauf nicht direkt seht, dann klickt in das Suchfeld und gebt den Namen des Händlers ein. Damit könnt ihr die Liste der Transaktionen filtern.
- Öffnet die Transaktion, dann findet ihr unten den Link zu **Problem melden**. Gebet die angeforderten Informationen an, dann wird automatisch ein Fall bei PayPal geöffnet. Das ist allerdings noch kein Antrag auf Käuferschutz, der zu einer Gutschrift führt!
- PayPal empfiehlt nun, einige Tage auf eine Reaktion des Verkäufers zu warten. Wenn ihr das schon getan habt (oder ungeduldig seid): Klickt in der PayPal-Übersicht auf **Konflikte**, dann öffnet den gerade geöffneten Fall.
- Klickt ganz unten auf **PayPal zur Klärung einschalten**. ihr müsst dann noch einige Informationen eingeben, dann wird PayPal offiziell mit der Lösung des Konflikts beauftragt.

Rechnungsnummer

WC-36674

Kaufdetails

Memorable Stan Statue 39,99 USD

Versand 4,95 USD

Summe 44,94 USD

 [Problem melden](#)

- Wenn der Händler eine Zustellung der Bestellung nicht nachweisen kann, dann habt ihr gute Chancen, eine Gutschrift zu bekommen. Wenn es sich um eine Ware handelt, die nicht im beschriebenen Zustand war, dann könnt ihr als Nachweis beispielsweise auch Bilder an den Fall anhängen.

eBay zur Klärung einschalten

Lange Zeit gab es unterschiedliche Auffassungen zu eBay und dem

Rückgaberecht. Für Versteigerungen gilt das Rückgaberecht nicht. Nur: ist eBay ein Auktionshaus im klassischen Sinne? Die meisten Entscheidungen von Gerichten gehen mittlerweile davon aus, dass das nicht der Fall ist und damit eine eBay-Auktion auch dem Rückgaberecht unterliegt.

Allerdings sind viele eBay-Auktionen ja Angebote von Privatleuten, die ihren virtuellen Dachboden entrümpeln. Bei Privatgeschäften gilt das Rückgaberecht per se nicht.

Wenn Ihr unsicher seid, ob ein Verkäufer eine Rückgabe anbietet, dann schaut in den Daten des Angebots nach.

[Ähnliche Artikel ansehen](#)

[Verkäufer kontaktieren](#)

[Diesen Artikel zurückgeben](#)

[Nicht erhalten](#)

[Diesen Artikel verkaufen](#)

[Notiz hinzufügen](#)

[Bestellung ausblenden](#)

[Hilfe & Melden](#)

Unabhängig davon ist aber der Käuferschutz: Ist die Ware nicht angekommen oder nicht im beschriebenen Zustand, dann unterstützt [ebay](#) euch bei der Rückgabe und sorgt dafür, dass ihr das Geld zurückbekommt:

- Geht auf der eBay-Seite in die Auflistung eurer Käufe.

- Klickt neben dem betroffenen Kauf auf **Weitere Aktionen**, dann wählt im Drop Down-Menü folgendes aus:
- Ist der Artikel nicht im beschriebenen Zustand, beschädigt oder unvollständig, dann klickt auf **Diesen Artikel zurückgeben**. Das ist unabhängig davon, ob der Verkäufer eine Rückgabe ausgeschlossen hat, ihr könnt in der Folge auswählen, dass der Artikel im Rahmen des Käuferschutzes zurückgegeben werden soll.
- Ist er gar nicht angekommen, dann wählt **Nicht erhalten**. In diesem Fall muss der Verkäufer die Zustellung nachweisen.
- Je nach Fall prüft ebay die Umstände noch einmal, was einige Tage dauern kann. Der Erfahrung nach habt ihr aber gute Chancen, ohne großes Drama euer Geld zurückzubekommen. Reagiert der Händler nicht, übernimmt ebay das meist vorab.

Amazon A-Z Garantieantrag

Wenn ihr bei Amazon kauft, dann wähnt Ihr Euch bei einem Händler, der in Deutschland Lager hat und von dort aus auch verschickt. Und Ihr seid überzeugt davon, dass Ihr den Kundenservice von Amazon im Rücken habt.

Wie oben schon beschrieben: Bei Amazon findet Ihr drei Welten, die sich auch im

Fälle von Problemen beim Kauf unterscheiden:

- Amazon selbst
- Amazon Retourenkauf
- Amazon Marketplace.

Amazon ist der normale Handelsplatz, auf dem Ihr direkt bei Amazon Ware kauft. Amazon Warehouse Deals ist ähnlich, nur, dass Ihr hier von Amazon gebrauchte, von anderen Kunden zurückgegebene und wieder aufbereitete Ware kauft.

KOSTENLOSE Lieferung morgen
wenn Sie innerhalb von 5 Std. und
6 Min. bestellen. [Siehe Details.](#)

Auf Lager.

Menge:



In den Einkaufswagen

Verkauf und Versand durch
Amazon.

Amazon Marketplace aber ist etwas ganz anderes: Amazon bietet anderen Händlern eine Handelsplattform. Die können nach Freischaltung dort Waren anbieten, Amazon selbst übernimmt nur die Abwicklung des Kaufs. In wenigen Fällen auch des Versandes. Meist aber ist der Händler selbst dafür verantwortlich. Wenn Ihr nicht genau darauf achtet, dann kommt es schnell vor, dass Ihr Ware bei einem anderen Händler mit weniger Service bestellt.

- Amazon sortiert Händler, die [schlechte Beurteilungen](#) bekommen, rigoros aus und entzieht ihnen die Verkaufsberechtigung.
- Ebenso schnell sind aber neue Händler angemeldet, die dieselben Produkte verkaufen.
- Wenn ihr hier ein Problem habt, dann könnt Ihr über Amazon einen sogenannten **A-Z Garantieantrag** starten, direkt aus der Bestellung.
- Amazon übernimmt dann die weitere Abwicklung und schreibt Euch meist das Geld gut.